

## **PRESSEINFORMATION**

### **Gläser von 1500–1850**

Die Erweiterung des Museumsgebäudes erlaubt es nun, auch die Glassammlung der Herbert Liaunig Privatstiftung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. In dem eigens dafür konzipierten Raum und in den Vitrinen finden Gläser aus den verschiedenen Epochen ihren Platz. Der Bogen spannt sich von den Anfängen europäischer Glaskunst in Venedig bis zu den Erzeugnissen für den Wiener Kongress und das betuchte Publikum der böhmischen Badeorte.

Der Glanz der Renaissance lässt sich am besten durch die Tazza aus dem Service der Medicischen Päpste darstellen. Die feinen durchsichtigen Gläser waren zu jener Zeit genauso kostbar wie Gold und Edelsteine. Herrscher wie Ferdinand von Tirol mussten den Dogen von Venedig um zeitweilige Überlassung der berühmten Glasmacher bitten, da diese mehr oder weniger in Murano festsäßen.

Während man diese feinen Gläser nur bemalen oder mit dem Diamanten ritzen konnte, haben findige Alchemisten des 17. Jahrhunderts nicht nur das Goldrubinglas erfunden, sondern auch den Glasfluss so verändert, dass man ein hartes, dickeres Glas für die Gravur mit dem Kupferrad erzeugen konnte, das vor allem nördlich der Alpen seinen Siegeszug antrat. Hier ist eine Inkunabel der Glaskunst mit der Scheibe von Caspar Lehmann vertreten, die 20 Jahre lang als Leihgabe im British Museum in London war.

Doch das war es nicht allein, auch die technischen Verbesserungen in Form von wasserbetriebenen Schleifmühlen zum Beispiel erleichterte nicht nur die Arbeit der Graveure der Hochschnittpokale in Schlesien wesentlich. Diese äußerst mühseligen Arbeiten des Friedrich Winter in Schlesien zählen neben den Bergkristallarbeiten jener Zeit zu den begehrtesten Objekten.

Die gebildeten Adeligen und Fürsten jener Zeit bildeten Kunst- und Wunderkammern in ihren Schlössern und diese Gläser riefen große Bewunderung hervor. Wie unterschiedlich die verschiedenen Meister auch arbeiteten und von ihren Mäzenen gefördert wurden, so gewähren die Gläser des 17. und 18. Jahrhunderts einen wunderbaren Einblick in die europäische Geschichte.

Das Spektrum der hoch- und tiefgeschnittenen Pokale, Becher und Schalen erstreckt sich über Repräsentationen der Fürsten, deren erlesenem Tafelgeschirr bis zu Geschenken an höher gestellte Persönlichkeiten sowie Erinnerungen an Schlachten, Jagderlebnisse und Lustbarkeiten an den jeweiligen Höfen. Viele bedeutende Ereignisse, wie die Schlacht bei Belgrad mit Prinz Eugen, fanden ihren Niederschlag in meisterlich geschnittenen Pokalen.

Die Sammlung wird abgerundet durch die wunderbaren Gläser von Gottlob Mohn und Anton Kothgasser mit ihren in transparent gemalten Ansichten, die die Zeit des Biedermeier und den Wiener Kongress heraufbeschwören, der eine Neuordnung in Europa versuchte.

In den Böhmisches Badeorten konnten sich dann die Fürsten und das betuchte Bürgertum nicht nur erholen, sondern sich auch von herausragenden Meistern der Gravur wie Dominik Biemann portraituren lassen. Das Kaiserhaus und zahlreiche Fürsten zählten ebenfalls zu seinen Kunden wie auch wohlhabende Familien mit Kindern.

Die hier ausgestellten Gläser bilden einen repräsentativen Querschnitt durch all diese Epochen mit ihren Besonderheiten, Geschichten und eigenwilligen Persönlichkeiten der verschiedenen Meister der Glaskunst ebenso wie den verschiedenen Techniken.

Die Ausstellung wird auch mit einem Katalog begleitet.

Regine Kovacek  
(Ausstellungskuratorin)

Ausstellung „Gläser von 1500–1850“

26. April bis 31. Oktober 2015, Museum Liaunig, 9155 Neuhaus/Suha 41

[www.museumliaunig.at](http://www.museumliaunig.at), [office@museumliaunig.at](mailto:office@museumliaunig.at), 04356/211 15

Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Führungen jeweils um 11 und um 14 Uhr

## PRESSEBILDER



Fußbecher mit drei Kinderportraits  
Dominik Biemann, Franzensbad, Böhmen, datiert 1849

Großer Reichsadlerhumpen  
Böhmen, datiert 1616

Flasche mit Kalligraphie-Inschrift  
Diamantgravur: Willem Jakobsz van Heemskerck, Leiden, Niederlande, datiert 1685

Deckelpokal mit Diamantriß und Kaltmalerei  
Innsbrucker Hofglashütte, Tirol, 1570 – 1591

Pokal mit Blumenranken  
Gravur: Friedrich Winter, Hermsdorf, Hirschberger Tal, Schlesien, um 1700

Goldrubinpokal  
Potsdam, um 1725

© Museum Liaunig

Ausstellung „Gläser von 1500–1850“  
26. April bis 31. Oktober 2015, Museum Liaunig, 9155 Neuhaus/Suha 41  
[www.museumliaunig.at](http://www.museumliaunig.at), [office@museumliaunig.at](mailto:office@museumliaunig.at), 04356/211 15  
Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Führungen jeweils um 11 und um 14 Uhr